

Konzeption für den Waldorfkindergarten Icking

Dieses Konzept ist ursprünglich im Herbst 2011 entstanden und wird fortlaufend aktualisiert, letzter Stand ist November 2015.

Es ist ein Dokument in Entwicklung, das nie als endgültige Fassung bestehen wird, sondern dem lebendigen Wandel unserer Einrichtung Rechnung trägt.

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen	5
1.1	Informationen zur Einrichtung	5
1.1.1	<i>Waldorfkindergarten Icking</i>	5
1.1.2	<i>Trägerverein</i>	5
1.2	Öffnungszeiten, Ferien, Schließtage	6
1.2.1	<i>Telefonzeiten</i>	6
1.2.2	<i>Öffnungszeiten</i>	6
1.3	Ferien und Schließtage:	6
1.4	Elternbeiträge:	6
1.5	Schutzauftrag	6
2	Einrichtungsart und Zielgruppe	6
2.1	Kindergartengruppe	7
2.1.1	<i>Zahl der genehmigten Plätze</i>	7
2.1.2	<i>Integration behinderter Kinder</i>	7
2.1.3	<i>Nationalität der Kinder</i>	7
2.1.4	<i>Einzugsgebiet</i>	7
2.2	Anmeldung	7
2.3	Finanzen	8
3	Information zum Trägerverein	9
4	Organisation	9
5	Information zur personellen Ausstattung	10
5.1	Das Team	10
5.2	Verfügungszeit	10
6	Standort und Lage	11
7	Räumlichkeiten und Außengelände	11
8	Tagesablauf	12
9	Zusammenarbeit mit den Eltern	14
9.1	Kindergartenordnung und Jahresplan	14
9.2	Informationen, Fragen, Absprachen:	14
9.3	Informationsmaterial	14
9.4	Informationsaustausch	14
9.4.1	<i>Elternabende</i>	14

9.4.2	Elternfest	15
9.4.3	Elterngespräche und Hausbesuche	15
9.5	Mitwirkungsmöglichkeiten	15
9.5.1	Elterndienst.....	16
9.5.2	Haus & Gartentag.....	16
9.5.3	Winterdienst.....	16
9.5.4	Basteln für den Basar.....	16
9.5.5	Kinderfeste (z.B. Martinsumzug, Adventsgärtlein, Nikolaus usw.)	17
9.5.6	Renovierung/Instandhaltung.....	17
10	Leitbild und Zielsetzung	17
	Leitspruch.....	17
	Bild vom Kind	17
	Ziele unserer Einrichtung	18
	<i>Menschenbild und Prinzipien gemäß dem Bayerischem Bildungs-und Erziehungsplan</i>	
	<i>(BEP) und deren Umsetzung im Waldorfkindergarten</i>	<i>18</i>
11	Basiskompetenzen, die bei Kindern zu fördern sind	21
	Personale Kompetenzen.....	21
	<i>Selbstwahrnehmung.....</i>	<i>21</i>
	<i>Motivationale Kompetenzen.....</i>	<i>21</i>
	<i>Kognitive Kompetenzen</i>	<i>22</i>
	<i>Physische Kompetenzen.....</i>	<i>22</i>
	<i>Soziale Kompetenzen</i>	<i>23</i>
	<i>Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz</i>	<i>23</i>
	<i>Fähigkeit und Bereitschaft der Verantwortungsübernahme</i>	<i>24</i>
	<i>Lernmethodische Kompetenz.....</i>	<i>24</i>
	<i>Widerstandsfähigkeit (Resilienz).....</i>	<i>25</i>
12	Themenbezogene Bildungsschwerpunkte	25
	Ethisch-moralische Werte	25
	Sozialkompetenz.....	25
	Sprache.....	26
	Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung	27
	Umweltbildung.....	27
	Medienbildung.....	27
	Fantasie und Kreativität	28
	Musikalische Bildung.....	28
	Körper und Bewegung	29

13	Kooperation und Vernetzung.....	29
14	Anhang.....	31
	Organigramm, Kommunikation, Jahresplan, Arbeitskreise des Waldorfkindergarten.....	31

1 Rahmenbedingungen

1.1 Informationen zur Einrichtung

1.1.1 Waldorfkindergarten Icking

Kammerlweg 10

82057 Icking

Telefon und Telefax: 08178 - 5840

Email: Info@Waldorfkindergarten-Icking.de

Homepage: <http://www.Waldorfkindergarten-Icking.de>

Kindergarten- und Pädagogische Leitung: Charlotte Schunn

Mitglieder des Elternbeirat:

Johanna Schölß (Vorsitzende)

Kerstin Büschen

Saskia Geiges

Laura Hable

Sonja ten Noever de Brauw

Eike Sareyka

Email: Elternbeirat@Waldorfkindergarten-Icking.de

1.1.2 Trägerverein

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik im Isartal e.V.

Kammerlweg 10

82057 Icking

Telefon und Telefax: 08178 - 5840

Vorstand:

Antonia Wach (Vorsitzende)

Philipp Kahlenberg (Vorsitzende)

Meli Dondl (Schriftführerin)

Nataliya Axtner (Finanzen)

E-mail: Vorstand@Waldorfkindergarten-Icking.de

1.2 Öffnungszeiten, Ferien, Schließtage

1.2.1 Telefonzeiten

7.30h bis 8.30h

1.2.2 Öffnungszeiten

Montag und Freitag von 7.30h bis 14.30h

Dienstag bis Donnerstag von 7.30h bis 15.00h

Kernzeit: 8.30h bis 12.30h

Bringzeit: 7.30h bis 8.30h

Abholzeit: 12.30h bis 13.00h, 13.30h, 14.30h bzw. 15.00h

1.3 Ferien und Schließtage:

Der Kindergarten hat an maximal 30 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließtage sind aus unserem Jahresplan ersichtlich. Dieser wird zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben.

1.4 Elternbeiträge:

Die Elternbeiträge richten sich nach der gebuchten Betreuungszeit. Die Höhe wird vom Trägerverein festgesetzt. Näheres findet sich unter dem Punkt 2.3. Finanzen

1.5 Schutzauftrag

Unser Kindergarten berücksichtigt die Vorgaben des Art 9a BayKiBiG, der zum Schutze des Kindeswohls in das Gesetz aufgenommen worden ist. Danach sind die Träger verpflichtet, bei Anhaltspunkten von Kindeswohlgefährdung ein bestimmtes Verfahren einzuhalten - analog zum Bundeskinderschutzgesetz. Zudem werden die Eltern verpflichtet, bei Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung eine „Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen alters entsprechenden Früherkennungsuntersuchung“ vorzulegen. Diese Maßnahmen dienen der frühzeitigen Erkennung von Gefährdungen des Kindeswohls und der unverzüglichen Einleitung geeigneter Gegenmaßnahmen.

2 Einrichtungsart und Zielgruppe

Der Waldorfkindergarten Icking ist staatlich anerkannt. Die Fachaufsicht obliegt dem Landratsamt Bad Tölz/Wolfratshausen.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) bilden die rechtliche Grundlage für die Arbeit in unserem Kindergarten. Das Fundament bildet die Pädagogik Rudolf Steiners.

Die Zielgruppe des Kindergartens sind Kinder im Alter von drei bis zum Schuleintritt, deren Eltern an der Betreuung nach den o. g. Gesichtspunkten interessiert sind.

2.1 Kindergartengruppe

Der Kindergarten besteht aus einer altersgemischten Gruppe mit 25 Kindern von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Bei der Aufnahme sehr junger Kinder achten wir auf deren Reife und empfehlen gegebenenfalls noch etwas zu warten.

Bei der Zusammenstellung der Gruppe achten wir auf die Ausgewogenheit zwischen Jungen und Mädchen und von jungen, mittleren und älteren Kindern. Die Dreijährigen und die Noch-Zweijährigen übersteigen keinesfalls ein Viertel der Gruppe.

2.1.1 Zahl der genehmigten Plätze

Wir haben die Genehmigung für 25 Kindergartenplätze + 10% bei großer Nachfrage. Das heißt, bei großer Nachfrage kann in der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres ein weiterer Platz vergeben werden.

2.1.2 Integration behinderter Kinder

Im Rahmen unserer Möglichkeiten sind wir offen für die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen (Einzelintegration).

2.1.3 Nationalität der Kinder

Der Kindergarten ist für Kinder unterschiedlichster Nationalitäten offen.

2.1.4 Einzugsgebiet

Es werden Kinder aus Icking und den umliegenden Gemeinden im Umkreis von ca. 15 km aufgenommen.

2.2 Anmeldung

Grundsätzlich kann jedes Kind im Waldorfkindergarten Icking aufgenommen werden. Unser Kindergarten bietet zu Beginn des Kalenderjahres, meist im Januar, einen Informationsabend für interessierte Eltern an. In der darauf folgenden Woche ist die Möglichkeit, für Eltern mit Kindern, an einem Spielnachmittag teilzunehmen. Auch

Eltern und Kinder aus dem Kindergarten sind anwesend, damit die Möglichkeit besteht ins Gespräch zu kommen. Bis 1. Februar müssen die Anmeldeunterlagen schriftlich im Büro eingegangen sein. Ca. ab März beginnen die Termine für persönliche Aufnahmegespräche. Die Aufnahmegespräche werden von der pädagogischen Leitung und einem Mitglied des Trägervereins gemeinsam geführt. Bis Anfang April werden alle angemeldeten Familien über die Vergaben bzw. Nichtvergabe eines Kindergartenplatzes informiert.

Wenn während des laufenden Kindergartenjahres ein Platz frei wird, besteht die Möglichkeit, dass Kinder von der Warteliste nachrücken.

2.3 Finanzen

Unsere Einrichtung finanziert sich durch die Elternbeiträge und durch kommunale und staatliche Förderung. Diese ist abhängig von den Buchungszeiten (Buchungszeitfaktoren) und den individuellen erzieherischen oder pflegerischen Bedarf der Kinder (Gewichtungsfaktoren). Die Höhe der Elternbeiträge wird vom Trägerverein festgesetzt.

Familien mit geringem Einkommen können auf Antrag vom Jugendamt einen Zuschuss zum Kindergartenbeitrag erhalten. Dieser Antrag muss jährlich neu gestellt werden.

Der Elternbeitrag für eine Fünf-Tage-Woche im Kindergarten beträgt pro Kind im Monat:

178,00 € (durchschnittliche Buchungszeit 5-6 Stunden pro Tag/Woche)

196,00 € (durchschnittliche Buchungszeit 6-7 Stunden pro Tag/Woche)

214,00 € (durchschnittliche Buchungszeit 7-8 Stunden pro Tag/Woche).

Unser Konzept beinhaltet eine gemeinsam mit den Kindern zubereitete Brotzeit am späten Vormittag. Das Frühstücksgeld beträgt jährlich 96,- €. Wir verwenden vorwiegend Produkte aus ökologischem bzw. biologisch-dynamischem Anbau. Kinder die nach 13.00h vom Kindergarten abgeholt werden, nehmen an unserem warmen Mittagessen teil. Der Unkostenbeitrag beträgt 4,00 € pro Mahlzeit. Spiel- und Getränkegeld sind im Beitrag enthalten. Das gleiche gilt für die wöchentlich stattfindende Eurythmie und den Leierunterricht für Vorschulkinder. Der Mitgliedsbeitrag für den Trägerverein beträgt 38,- € jährlich pro Familie.

3 Information zum Trägerverein

Der „Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Isartal e. V.“ stellt den juristischen Rahmen für den Kindergarten, schützt und beachtet die Waldorfpädagogik im Kindergarten neben seinen weiteren Aufgaben, die unter anderem sind: die Förderung der Waldorfpädagogik über den Rahmen des Kindergartens hinaus (z. B. durch öffentliche Vorträge), die materielle Sicherung seiner Einrichtungen, der Umgang mit Ämtern, die Einstellung des Personals und die Arbeitsplatzsicherung.

Die Aufgaben und die Organisation des Trägervereins sind in seiner Satzung beschrieben.

Unser Kindergarten ist ein anerkannter Waldorfkindergarten und Mitglied der Vereinigung der Waldorfkindergärten e. V.

4 Organisation

Ein Merkmal des Waldorfkindergarten Icking ist seine Selbstverwaltung durch Elternschaft und Pädagogen.

Die Organe des Trägervereins sind laut Satzung, die Mitgliederversammlung des Trägervereins, der Vorstand des Trägervereins, die pädagogischen Mitarbeiter des Kindergartens und der Kindergartenbeirat.

In der Mitgliederversammlung des Trägervereins werden die Vorstandsmitglieder für eine Periode von zwei Jahren gewählt und der Haushalt beschlossen.

Der Vorstand setzt sich aus zwei Vorstandsvorsitzenden sowie einem Schriftführer, einem Kassenwart und der Kindergartenleitung zusammen. Gerne werden noch Beisitzer zur Verstärkung ernannt. Aufgabe des Vorstandes ist es, die rechtlich-wirtschaftliche Grundlage des Kindergartens zu gewährleisten, damit das pädagogische Konzept verwirklicht werden kann.

Auf dem ersten Elternabend im Kindergartenjahr wird aus den Reihen der Eltern der Elternbeirat für das Kindergartenjahr gewählt. Der Elternbeirat wirkt beratend und unterstützend. Er koordiniert anstehende Aufgaben. In seinen Aufgabenbereich fällt die Öffentlichkeitsarbeit, in Absprache mit dem Vorstand, die Organisation des Eltern-Kennenlern-Festes, des „offenen Elternabend“ im Januar, des Frühling bazars

und Unterstützung der Pädagogen bei der Organisation von verschiedenen Aktivitäten. Ebenso die Organisation der Bastelkreise für den Frühlingsbazar. Um Reparaturen und Renovierungsarbeiten kümmern sich der Vorstand und der Elternbeirat gemeinsam.

5 Information zur personellen Ausstattung

5.1 Das Team

Das Kindergartenteam besteht aus zwei Fachkräften, eine staatlich anerkannte Erzieherin mit Zusatzqualifikation in der Waldorfpädagogik und eine staatlich anerkannte Kinderpflegerin mit zusätzlichen Fortbildungen im Bereich der Waldorfpädagogik.

Der Stellenumfang beträgt 38,5 bzw. 40 Stunden.

Zu unserem pädagogischen Konzept gehört die Anwesenheit beider Fachkräfte in der Kernzeit, und sonst so oft wie möglich.

Zusätzlich zum pädagogischen Stammpersonal beschäftigen wir eine Eurythmistin , sowie falls erforderlich eine Teilzeitkraft 9h/Woche zur Unterstützung der Pädagoginnen.

Der Kindergarten bildet aus. Es stehen Plätze für Praktikantinnen der Fachakademie für Sozialpädagogik, der Berufsfachschule für Kinderpflege und Schüler und Schülerinnen anderer Schulen zur Verfügung.

5.2 Tätigkeiten neben der Gruppenarbeit

Die Zeiten außerhalb der Gruppenzeit werden zur Vor- und Nachbereitung genutzt. Dies beinhaltet nicht nur hauswirtschaftliche und administrative Arbeiten, sondern auch eine Reflexion des Tages, Besprechungen im Team über die Gruppe und das einzelne Kind, Beobachtung und Dokumentation, Planung und regelmäßige Gespräche mit Eltern.

- Nach Absprache bieten wir die Möglichkeit zu zusätzlichen Elterngesprächen und Hausbesuchen an.
- Einmal im Monat findet unser Teamgespräch statt. Hier ist die Möglichkeit aktuelle pädagogische Themen zu bearbeiten. Entwicklungsprozesse werden hier besprochen und Impulse für Veränderung gegeben. Der Bildungsplan findet hier Beachtung.

- Alle vier bis sechs Wochen treffen sich im Rahmen einer Vorstandssitzung der Vorstand und die Kindergartenleitung um aktuelle Themen zu besprechen.
- Elternbeirat, Vorstand und Kinderteam treffen sich zweimal im Jahr und nach Bedarf.

6 Standort und Lage

Der Waldorfkindergarten Icking befindet sich zentral in Icking. Es ist sowohl von der Hauptstraße (B11) als auch von der S-Bahnstation gut zu erreichen. Der Kammerweg ist eine Sackgasse und daher wenig befahren. Eltern dürfen zum Holen und Bringen der Kinder nicht in den Kammerweg einfahren. Der Kindergarten ist umgeben von Einfamilienhäusern mit großzügigen Gärten.

7 Räumlichkeiten und Außengelände

Das Kindergartengebäude war ursprünglich als Zweifamilienhaus gedacht. Durch den Anbau des Gruppenraumes und kleinen Änderungen im Grundriss entstand im Erdgeschoss der Kindergarten. Im Obergeschoss wohnt die Hauseigentümerin. Der Gruppenraum hat viele Fenster und eine Doppeltüre zur überdachten Terrasse. Auf dieser stehen Bänke und ein Tisch und unsere Werkbank.

Der Eingangsbereich ist unterteilt in einen Windfang und die Kindergarderobe. Von hier gelangt man in den Gruppenraum und ins Büro. Der weiterführende Flur verbindet das Esszimmer, das auch als Raum für die Aquarellmalerei und zum Basteln (als Intensivraum) genutzt wird, die Küche, den Sanitärbereich für die Kinder (zwei Kinder-WC und zwei kindgerecht montierte Waschbecken), die Erwachsenentoilette und die „Ruheinsel“ mit der Kindergarderobe. Durch die Küche gehen wir durch eine Terrassentüre in den Garten.

Bei der Ausstattung der Räume des Kindergartens wurde darauf geachtet, vorwiegend Naturmaterialien zu verwenden. So besteht der Boden im Gruppenraum aus geöltem Parkett. Die Tische, Stühle, Regale, Fenster und Türen sind aus geöltem Massivholz. Die Wände sind mit Lasur aus Pflanzenfarbe behandelt. Um das gesamte Haus schmiegt sich ein großer eingewachsener Garten, der hintere Teil gehört zum Kindergarten. Dort befindet sich ein großer Sandkasten unter einer hohen Kiefer. Drei Reckstangen in verschiedenen Höhen laden die Kinder zum Klettern und Turnen ein. Hier bauen sie sich gerne Schaukeln und Klettergerüste aus

Seilen und Brettern. Ebenso befindet sich im Garten ein Weidenhäuschen, in dem die Kinder gerne „wohnen“. Es wird großen Wert darauf gelegt, dass das Kind im Einklang mit der Natur spielen kann (z.B. Kletterbäume und selbst gebaute Klettergerüste, statt vorgefertigte; Büsche und Sträucher in denen sich die Kinder kleine Häuschen selbst gestalten können, statt vorgebaute Häuser).

Einmal wöchentlich wird ein Spaziergang in den Wald unternommen. Dort können die Kinder ausgiebig mit Stöcken, Wurzeln, Rinden, Tannenzapfen und vielem mehr spielen. Danach wird dem Spielplatz, der auf dem Rückweg liegt, ein Besuch abgestattet.

8 Tagesablauf

Ein Rhythmus im Tages- und Wochenablauf ist für unseren Kindergarten kennzeichnend.

Von 7.30h bis 8.30h empfängt die Kinderpflegerin die ersten Kinder.

Bis ca. 9.30h findet die erste Freispielzeit statt. Während dieser Zeit wird die Brotzeit gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Hier wird in kleinen Gruppen Obst oder Gemüse geschnipselt, Mehl gemahlen, Teig geknetet, Semmeln geformt und Nüsse geknackt. Während die Kinder am „Maltisch“ basteln, kleben und ausschneiden, mit den Fingern häkeln oder weben, Spielsachen fürs gemeinsame Rollenspiel herstellen, und vor allen Dingen ihrer Fantasie im freien Spiel ihren Lauf lassen.

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“. (Rudolf Steiner)

Ca. 20 Minuten sind als Aufräumzeit vorgesehen in der alle zusammen die Dinge wieder in Ordnung bringen.

Anschließend sammeln wir uns auf dem großen Teppich. Herzstück des Vormittags im Waldorfkindergarten ist der sogenannte „Reigen“, ein Bewegungsspiel mit Liedern, Sprüchen, Tänzen und Kreisspielen in Anlehnung an die Jahreszeit und Feste. Hier werden alle die Bereiche angesprochen, in denen das Kind Kompetenzen erlangen „will“: Körper- und Bewegungskompetenz, Wahrnehmungskompetenz, Sprachkompetenz, Fantasieentfaltung, Kreativitätskompetenz, Konzentrationsfähigkeit und soziale Kompetenz. „Will“ und nicht „soll“ weil hier das Prinzip der Nachahmung zum Tragen kommt. Eine Motivationskompetenz wird hier veranlagt.

Dann ziehen wir mit einem Lied aus dem Gruppenraum in die „Goldtröpfchenecke“, diese Zeit ist für die Körperpflege vorgesehen: Toilettengang, Hände waschen vor dem Essen, Hautpflege mit einem feinen Öl. Der Erwachsene nimmt sich Zeit für jedes Kind. Lieder, Fingerspiele und Handgestenspiele nach Wilma Ellersick¹ verkürzen die Wartezeit.

Zwischen 10.45h und 11.00h findet die gemeinsame Mahlzeit statt. Den Tisch hat ein Vorschulkind in der Freispielzeit, für alle Kinder schön gedeckt (jede Woche ein anderes).

Nun geht es der Jahreszeit entsprechend gekleidet, ins Freie. Das zweite Freispiel geschieht im Garten. Der große Sandkasten lädt zum matschen und graben ein, das Weidenhäuschen, das Turnreck zum Spielen und Klettern. Sie dauert bis 12.15h. Den Abschluss gestaltet am Mittwoch der Märchenkreis und an den anderen Tagen versammeln wir uns zum „Schutzengellied“. Am Freitag bildet ein Puppenspiel mit Stehpüppchen den Wochenabschluss.

12.30h bis 13.00h erste Abholzeit

12.45h bis 13.15h warmes Mittagessen

13.30h Zähneputzen, zweite Abholzeit

13.30h bis 14.00h Ruhezeit, schlafen, ruhen oder stille Beschäftigung im Gruppenraum, besondere Zuwendung und Förderung einzelner Kinder

14.00h bis 14.30h bzw. 15.00h zweite Gartenzeit oder drinnen Spielen

14.30h bzw. 15.00h letzte Abholzeit

¹ Wilma Ellersiek (1921 – 2007) viele Jahre Professorin für Rhythmik, Schauspiel und gesprochenes Wort an der Stuttgarter Musikhochschule widmete sich besonders der Wirkung von Rhythmus auf das Kind im Vorschulalter.

9 Zusammenarbeit mit den Eltern

„Heilsam ist nur, wenn
Im Spiegel der Menschenseele
Sich bildet die ganze Gemeinschaft
Und in der Gemeinschaft
Lebet der Einzelseele Kraft.“

Rudolf Steiner

9.1 Kindergartenordnung und Jahresplan

Um unser Miteinander im Kindergarten nachvollziehbar zu gestalten besteht neben dieser Grundkonzeption eine Kindergartenordnung. Diese erhalten die Eltern beim Kindertageeintritt.

Siehe auch Organisation und das Organigramm unserer Einrichtung im Anhang. Zudem wird anhand unseres Jahresplans für alle Familien ein Überblick über das gesamte Kindergartenjahr inkl. Feste, Mitwirkungsmöglichkeiten, gemeinsame Arbeitsdienste und Elternabende gegeben (siehe Anhang).

9.2 Informationen, Fragen, Absprachen:

Eltern können während der Telefonzeiten des Kindergartens Kontakt mit der Erzieherin aufnehmen, um ein Kind zu entschuldigen oder in sonstigen dringenden Fällen. Zu den anderen Zeiten steht Ihnen unser Anrufbeantworter zur Verfügung.

9.3 Informationsmaterial

- Faltblatt über unseren Kindergarten
- Informationsmaterial der Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V.
- Informationsblatt zur Jahresplanung: Ferienplanung, Schließtage und Termine für Elternabende
- Aushänge
- Internet: www.waldorfkindergarten-icking.de

9.4 Informationsaustausch

9.4.1 Elternabende

Elternabende haben einen zentralen Stellenwert in unserem Kindergarten. Im Februar findet unser Informationse Elternabend für neue, interessierte Eltern statt. Den Termin geben wir in der lokalen Presse, in unserem Schaukasten, in der Freien

Waldorfschule und auf unserer Internetseite bekannt. An diesem Abend erhalten Sie allgemeine Informationen über den Kindergarten und die Waldorfpädagogik im Vorschulalter. Dies bildet die Grundlage für das persönliche Aufnahmegespräch. Ungefähr sechs Elternabende, mit pädagogischen oder/und organisatorischen Themen, finden über das Jahr verteilt statt. Ein bis zweimal im Jahr laden wir einen Referenten zu einem aktuellen Thema ein.

9.4.2 Elternfest

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternfest statt, damit die neuen Eltern, in geselliger Atmosphäre Zeit haben andere Eltern kennen zu lernen und ins Gespräch zu kommen.

9.4.3 Elterngespräche und Hausbesuche

Um die Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten zu unterstützen gibt es die Möglichkeit zu:

- Elterngesprächen (mindestens zweimal jährlich, nach Vereinbarung)
- Hausbesuchen (wenn erforderlich, in Absprache mit den Eltern)
- Telefonischen Nachfragen (nach Vereinbarung)

9.5 Mitwirkungsmöglichkeiten

Entsprechend der Art und Zielsetzung des Waldorfkindergartens Icking ist der engagierte Einsatz aller Eltern erwünscht und auch erforderlich. Um die Kompetenzen der Eltern bestmöglich einzusetzen, werden alle Eltern aufgerufen, sich am Anfang des Jahres je nach ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten in eine „Kompetenzliste“ wie auch in „Arbeitsgruppen“ einzutragen (siehe Anhang). Die Kompetenzliste dient dazu, besonderes Können oder Wissen bei den Eltern abzufragen, um im Bedarfsfall darauf zurückgreifen zu können. Die Arbeitsgruppen dienen dazu, laufend anfallende Tätigkeiten auf die Eltern zu verteilen, so dass jede Familie ihren Beitrag zum Kindergartenalltag leistet.

Elternarbeit ist auch ein wichtiger Punkt in unserer Pädagogik, da die Eltern die unmittelbare Erfahrungswelt des Kindes mit gestalten, von der Pflege der Einrichtung bis zur Herstellung des Spielzeugs. Dieses Mitgestalten der Eltern im Kindergarten macht die Einrichtung heimeliger, vertrauter und familiärer.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, wie sie im Waldorfkindergarten Icking gepflegt wird, bedarf des gegenseitigen Vertrauen und Achtung. Im Spannungsfeld

zwischen Individualität und Gemeinschaft setzt sich der Einzelne eigenverantwortlich für andere ein, um das Gelingen der gemeinsamen Aufgabe „Kindergarten“ zu gewährleisten.

Transparenz ist die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Deutlich trennen wir die drei Bereiche: Recht, Wirtschaft und Pädagogik. Der Bereich der Pädagogik ist dem pädagogischen Personal vorbehalten.

9.5.1 Elterndienst

Der Kindergarten ist auf die tatkräftige Unterstützung der Eltern angewiesen. Daher müssen neben der Mitarbeit in den Gremien des Vereins und der Elternvertretung folgende Aufgaben verteilt werden:

Jede Woche ist ein Elternpaar eingeteilt, d.h. pro Jahr ca. 2 Mal. Am Montag wird ein Blumenschmuck aus Wald, Wiese oder Garten mitgebracht. Täglich müssen die Waschräume gereinigt werden und der Boden gefegt bzw. gewischt werden. Am Wochenende wird die Kindergartenwäsche vom Elterndienst gewaschen und das Bett im Ruheraum frisch bezogen. Einen Handzettel mit den genauen Arbeiten verteilt Frau Schunn an die diensthabenden Eltern.

9.5.2 Haus & Gartentag

Im Frühjahr und im Herbst findet je an einem Samstagvormittag ein allgemeiner Haus- und Gartentag statt, an dem sich alle Eltern beteiligen. Der Kindergarten wird gründlich gereinigt, aufgeräumt und entrümpelt. Im Garten werden je nach Jahreszeit entsprechende Arbeiten verrichtet, z.B. das Schneiden der Bäume, Instandhaltung des Weidenhäuschens usw. Wer an diesen Tagen verhindert sein sollte, bekommt von Frau Schunn eine Aufgabe zugeteilt, die zeitnah auch an einem anderen Tag erledigt werden kann.

9.5.3 Winterdienst

Im Winter sind jeweils zwei Elternpaare zum Schneeschippen eingeteilt. Es muss dabei Morgens (7:30 Uhr!!!) und Mittags (12:30 Uhr) geräumt und gestreut werden! Auf die Bepflanzung unserer Vermieterin Frau Emendörfer bitte achten und ihre Hinweise in Sachen Schneeräumen bitte befolgen.

9.5.4 Basteln für den Basar

Alljährlich findet im Frühjahr ein Frühjahrsbasar statt, an dem von den Eltern gebastelte Spielsachen zum Verkauf angeboten werden. Diese aufwendigen und

zeitintensiven Bastelarbeiten werden schon ab dem Anfang des Kindergartenjahres hergestellt. Es ist selbstverständlich, dass jeder mitbastelt. Der Elternbeirat übernimmt die Organisation. Zum Basar spendet jedes Elternpaar einen Kuchen und hilft mit, dass dieser Tag gelingt.

9.5.5 Kinderfeste (z.B. Martinsumzug, Adventsgärtlein, Nikolaus usw.)

Für die Vorbereitung der Kinderfeste im Jahreslauf braucht es viele Hände. Räume müssen geschmückt werden, Kekse und Kuchen sollen gebacken werden. Jeder wird gebeten seinen Teil zum Gelingen der Feierlichkeiten beizutragen.

9.5.6 Renovierung/Instandhaltung

Die Elternschaft ist aufgefordert bei Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten im Kindergarten mitzuhelfen. Wenn entsprechende Arbeiten anfallen. Werden diese in den Gremien geplant. Die Eltern werden direkt angesprochen oder mittels Aushang um Erledigung gebeten.

10 Leitbild und Zielsetzung

Leitspruch

„Das Kind in Ehrfurcht empfangen,
in Liebe erziehen,
in Freiheit entlassen.“

Rudolf Steiner

Bild vom Kind

„Wir Erwachsene helfen dir, weil wir älter sind, weil wir gelernt haben, weil wir Erfahrungen gemacht haben, die kindlichen Entwicklungsphasen kennen. Du aber, Kind, bist Träger der Zukunft, des Fortschritts, bist uns voraus, wirst noch nicht Gedachtes denken. " "

Der Waldorfpädagogik liegt die Menschenkunde Rudolf Steiners zu Grunde. Diese befasst sich mit Körper, Seele und Geist – also dem ganzen Menschen.

Im Rahmen seiner Forschungen teilte R. Steiner die Entwicklung des Menschen in Abschnitte von jeweils sieben Jahren ein. Die Kindergartenzeit liegt im ersten Entwicklungsabschnitt, also in den ersten sieben Jahren.

Das pädagogische Augenmerk in der Zeit bis zur Schulreife liegt auf der Offenheit, der Ungeschützttheit der Sinne des Kindes und auf seiner Nachahmungsfähigkeit. Darum sollte in Zusammenarbeit mit den Eltern ein Schutzraum um das Kind erhalten bleiben. Einerseits reifen in dieser Zeit die inneren Organe des Kindes heran und andererseits werden Basiskompetenzen entwickelt, auf die später das schulische Lernen aufbaut. Diese Entwicklung wird über die gleichmäßige Schulung von „Kopf, Herz und Hand“, durch „Denken, Fühlen und Wollen“ unterstützt. Dem Kind wird so Zeit für eine nachhaltige Entwicklung gegeben.

Ziele unserer Einrichtung

Menschenbild und Prinzipien gemäß dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und deren Umsetzung im Waldorfkindergarten

„Das Kind wird als Wesen gesehen, das auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt ist. Mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet erkundet und erforscht es – mit Unterstützung der erwachsenen Bezugsperson – eigenaktiv sich selbst und die Welt um sich herum und eignet sich dabei Wissen an“. (BEP)

Die offene und respektvolle Grundhaltung gegenüber der Individualität des Kindes ist Grundvoraussetzung in der Waldorfpädagogik. Mit dieser bedingungslosen Akzeptanz stärken wir das Selbstwertgefühl des Kindes.

„Die Rolle der Erwachsenen in Bezug auf das Kind ist gekennzeichnet durch Impulse gebende und unterstützende Begleitung“. (BEP)

Die positive emotionale Umgebung bildet den entscheidenden Nährboden für gesunde Entwicklung. Ein Prinzip der Waldorfpädagogik ist die Gestaltung von Entwicklungsräumen, in denen der Erwachsene Impulse gibt und das Kind unterstützend begleitet, um die Eigenaktivität des Kindes zu fördern. Dies fördert das Selbstwertgefühl nachhaltig.

„Alle Beteiligten sind Lernende wie auch Lehrende“. (BEP)

Das Grundprinzip der Waldorfpädagogik im Vorschulalter ist Vorbild und Nachahmung. Dies ermöglicht es dem Kind in aller Freiheit sich am Erwachsenen zu orientieren. Dieser muss sich stets seiner Verantwortung bewusst sein und sein Verhalten reflektieren.

„Regeln und Grenzen gemeinsam mit den Kindern aushandeln und ihre Einhaltung vereinbaren“ (BEP)

Im Kindergarten gibt es, zum Schutz der Kinder und um ihr Wohlergehen zu gewährleisten, Regeln. Der strukturierte Tagesablauf, der Rhythmus und die Wiederholung, als weitere Prinzipien, geben den Kindern Sicherheit und Halt. Auch die bereits erwähnten wichtigen Elemente Vorbild und Nachahmung erlauben uns mit wenigen Worten die Regeln zu leben. Bewusstes erzieherisches Verhalten und mit den Kindern getroffene Absprachen regeln den Alltag.

Die Kinder sind „Akteure im Bildungsprozess“. (BEP)

Der Alltag heutiger Kinder bietet nicht mehr das nötige Maß an Anregungen, um sich selbst bilden zu können. Somit gewinnt die bewusste pädagogische Gestaltung des Lebensraumes Kindergarten zunehmend an Bedeutung. Den Kindern wird durch eine Vielfalt an natürlichen Materialien ermöglicht, innere Prozesse im kindlichen Spiel auszudrücken (Material für Rollenspiele, für großräumiges Bauen mit Mobiliar, Brettern, Tüchern; Material für Spiellandschaften, Bauklötze, Steine, Rinden; Gelegenheit zum Malen, Kneten, Nähen, Backen, Kochen). Hier geben wir Raum und Zeit für nachhaltiges Lernen. Wenn es in früher Kindheit gelingt, die Freude am Lernen zu erhalten beziehungsweise zu wecken, hoffen wir, schulischer Frustration vorzubeugen.

„Grundlagen der elementaren Bildung von Kindern bis zur Einschulung sind sinnliche Wahrnehmung, Bewegung und Spiel“. (BEP)

Sinnliche Wahrnehmung und Sinnespflege machen eine der vier tragenden Säulen der Kindergartenpädagogik aus. Durch die Tore seiner Sinne nimmt das Kind sich selbst und die Welt wahr. Sämtliche Erfahrungen werden ungefiltert aufgenommen. Die umfassende Förderung aller Sinne (Tastsinn, Gleichgewichtssinn, Geschmackssinn, ...) ist in diesem Alter von entscheidender Bedeutung. Auch gesund und naturnah produzierte Lebensmittel, die Echtheit der verwendeten Materialien, die nicht auf Sinnestäuschung ausgelegt sind (sieht aus wie Holz, ist aber Plastik) fördert diese Entwicklung ebenso wie harmonisch gestaltete Räume und die wohlthuende Abstimmung von Farben und Materialien im Umfeld des Kindes. Sprachliche und musikalische Bildung, sowie alters entsprechende künstlerische Tätigkeiten wie Malen und Plastizieren vervollkommen diesen Ansatz.

Körperwahrnehmung, Körpergefühl und die Grob- und Feinmotorik entwickeln sich zum Beispiel beim Laufen, Klettern und Seilspringen, beim Reigen, bei Spiel und Arbeit im Garten, beim Leierspiel und bei Arbeiten an der Werkbank. „Stärkung kindlicher Autonomie und soziale Mitverantwortung“ (BEP)
Anders ausgedrückt: Begleitung des Kindes in die Freiheit und in die Verantwortungsfähigkeit.

- Freiheit durch räumliche Umgebung: Die Umgebung des Kindes wird vom Erwachsenen so gestaltet, dass es sich frei betätigen kann. Alles was da ist, steht zur Verfügung, um die Entdeckerfreude ausleben zu können.
- Freiheit durch zeitliche Struktur; Rhythmus und Wiederholung: Im rhythmisch gestaltetem Tagesablauf erfährt das Kind Sicherheit.
- Freiheit durch Vorbild des Erwachsenen; Vorbild und Nachahmung: Durch die Nachahmung holt sich das Kind genau das, was es gerade für seine Entwicklung braucht. Es ist ein ganz freiheitlicher Moment, den das Kind selbst ergreift. Dies stellt eine besondere Anforderung an die Erwachsenen, ihr Tun und Handeln, ja sogar bis hin zu den Gedanken, zu hinterfragen und zu reflektieren. „Jede Erziehung ist Selbsterziehung“ Rudolf Steiner
- Freiheit durch Sinnesentwicklung und –pflege: Durch die Pflege der Körperwahrnehmung über die Sinne wird die Grundlage gelegt für seelische und geistige Entwicklung, z.B. Gleichgewicht im Körperlichen führt zu seelischem Gleichgewicht.
- Freiheit durch Berücksichtigung der Gesetzmäßigkeit in der kindlichen Entwicklung: Das Kind durchläuft im ersten Lebensjahrsiebt verschiedene Stadien der Entwicklung. Wenn der Erwachsene diese Entwicklungsschritte berücksichtigt, kann das Kind ohne Druck wachsen.

Ausbildung der Sozialfähigkeit bedeutet, Erlebnisräume zu schaffen, in denen das Kind die positive Erfahrung macht, aus seiner inneren Stärke heraus für andere da zu sein.

- Erwerb guter Gewohnheiten z.B. Begrüßung, gemeinsames Kochen, Tischdecken, Körperpflege, gemeinsames Essen,...

- Pflege des guten Umgangs miteinander z.B. Fragen und Entschuldigen lernen, Große helfen Kleinen,...

11 Basiskompetenzen, die bei Kindern zu fördern sind

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

- **Selbstwertgefühl:** Der Erwachsene spiegelt dem Kind seine Wertschätzung durch bedingungslose Akzeptanz, die in Haltung, Mimik und Wort zum Ausdruck gebracht wird.
- **Positive Selbstkompetenz:** Wir bieten den Entwicklungsraum, in dem das Kind sich selbst als lern- und leistungsfähig erleben kann und Erfolgserlebnisse als Bestätigung erlebt.

Motivationale Kompetenzen

- **Autonomieerleben:** Das Kind kann eingebettet in die Rhythmen des Waldorfkindergartens seine Freiräume ausgestalten. Es kann mit dem Prinzip der Nachahmung frei wählen, ob und was es annimmt.
- **Kompetenzerleben:** Besonders im Waldorfkindergarten bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten, ihr Können zu erleben, z.B. beim regelmäßigen Aquarellieren oder Musizieren auf pentatonischen Kinderleiern.
- **Selbstwirksamkeit:** Durch den rhythmisierten, sich wiederholenden Tagesablauf ist die Abfolge und Konsequenz nach kurzer Zeit für jedes Kind ersichtlich. Ermutigung und Begleitung vom Erwachsenen bei neuen, schwierigen Situationen stärken das Kind in der Gewissheit „Ich schaffe das“.
- **Neugier und individuelle Interessen:** Neugier ist die Antriebsfeder kindlichen Lernens. Die Umgebung ist anregend zu gestalten, dass sie das Kind auffordert, sie zu entdecken. Durch gezielte Beobachtung versuchen wir die Individualität des Kindes besser zu verstehen.

Kognitive Kompetenzen

- **Differenzierte Wahrnehmung:** Grundlage unseres pädagogischen Konzepts ist eine Erziehung über vielfältige Sinneserfahrungen. Je länger das Kind mit allen seinen Sinnen die Welt begreifen darf, umso ausgereifter werden diese sein. Somit bilden sie ein solides Fundament für das intellektuelle Lernen.
- **Denkfähigkeit:** Deutlich durchschaubare Abläufe, z.B. vom Korn zum Brot, sind der Nährboden für logisches Denken. Zur Förderung der Begriffsbildung kommt die Sprache in ihrer Vielfältigkeit zum Einsatz, z.B. Märchen, fremdsprachige Lieder, ...
- **Gedächtnis:** Vorwiegend eignen sich Kinder Kenntnisse spielerisch an. Sie wiederholen es, üben es in Variationen und steigern den Schweregrad nach eigenem Ermessen. Nach Verinnerlichung wenden sie sich einem neuen Thema zu. Der Erwachsene begleitet den Prozess individuell, beobachtend.
- **Problemlösefähigkeit:** Der Erwachsene gibt keine Lösungsstrategie vor, sondern ermuntert das Kind selbst nach Lösungen zu suchen. Eine „Fehlerkultur“ sollte angelegt werden, die Mut zu neuen Schritten macht.
- **Fantasie und Kreativität:** Besonders im Freispiel wird dieser Bereich gefördert durch unser freilassendes Spielzeug. Die runde Holzscheibe ist zuerst das Lenkrad, dann das Dach und später die Tischplatte.

Physische Kompetenzen

- **Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden:** Beim kleinen Kind liegt die Verantwortung für seine Gesundheit und Wohlbefinden in erster Linie bei der erwachsenen Bezugsperson. Das Kind merkt, wie wohltuend ein rhythmischer Tagesablauf ist, wie gut eine gesunde Mahlzeit schmeckt, wie ausgeruht und gutgelaunt es nach der kleinen Mittagsruhe ist, wie es an Selbständigkeit gewinnt, wenn es hygienische Maßnahmen eigenverantwortlich ausführt. Schrittweise kann es die Verantwortung übernehmen.

- Zu einem umfassenden Gesundheitsverständnis gehört auch, dass wir Krankheitsphasen zulassen, da sie sich als Entwicklungspotenzial erweisen können.
- **Grob- und feinmotorische Kompetenzen:** Das Kind erhält mannigfaltige Möglichkeiten sich zu bewegen und seinen natürlichen Bewegungsdrang auszuleben z.B. toben im Garten, sowie gezielte und geführte Anleitung zur Bewegung z.B. Basteln und Reigen, die auch ein Innehalten zeigen.

Soziale Kompetenzen

- **Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern:** Dies erfahren die Kinder durch das Vorbild der Erwachsenen, durch den wertschätzenden Umgang miteinander, der vor allem im freien Spiel geübt werden kann. Aber auch der Erwerb guter Gewohnheiten zeigen dem Kind einen Weg in eine soziale Gemeinschaft, wie Begrüßung, gemeinsames Essen, ...
- **Kommunikationsfähigkeit:** Dies ist eine der wichtigsten Kompetenzen für den Schulstart. Wir achten darauf, dass es sich deutlich und differenziert ausdrückt. Ebenso ist es uns wichtig, dass das Kind in ganzen Sätzen spricht und die Hilfsverben nicht vergisst. Dies erreichen wir durch eine neutrale, aber korrigierte Wiederholung des gesagten. Auch Zuhören und Ausreden lassen will gelernt sein.
- **Kooperationsfähigkeit:** Das sehen die Kinder am Vorbild ihrer Eltern. Der Waldorfkindergarten mit seiner Selbstverwaltung kann ohne die Mit- und Zusammenarbeit der Eltern nicht existieren. Aber auch die altersgemischte Gruppe bietet viele Möglichkeiten der Teamfähigkeit, wie die Patenschaft der Vorschulkinder für ein neues kleines Kind.
- **Konfliktmanagement:** Der Erwachsene lässt Streit und Suche nach Lösungen zu. Er beobachtet das Geschehen aufmerksam und steht vermittelnd zur Seite, wenn die Kinder mit der Situation überfordert sind.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- **Werthaltungen:** In der Waldorfpädagogik wird versucht ethisch-moralische Kompetenzen nicht durch Diskussion und Reflexion an das

Kind im Vorschulalter heranzutragen, sondern dass die gewünschte Qualität durch das Vorbild des Erwachsenen erlebt wird und das Kind sie sich zueigen macht.

- **Moralische Urteilsbildung:** Der Grundgedanke für das Kindergartenkind lautet: Die Welt ist gut. Sowohl im Vorbild des Erwachsenen, als auch in Märchen und Tischpuppenspielen wird ihnen indirekt das Moralverständnis unserer Kultur näher gebracht.
- **Unvoreingenommenheit:** Bilderbücher, Lieder, Tänze uvm. aus fremden Ländern erweitern den Horizont der Kinder und veranlassen Offenheit gegenüber Fremdem.
- **Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein:** Schon die Gegebenheit der altersgemischten Gruppe fördert diese Qualität. Jeder, egal welcher Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht oder Begabungen ist im Kindergarten willkommen. Es ist eine Bereicherung für alle Beteiligten, wenn es die Rahmenbedingungen erlauben.
- **Solidarität:** Zusammenhalt wird im Waldorfkindergarten durch das „Miteinanderspielen“ im Freispiel oder durch gemeinsame Mahlzeiten gelebt. Das Wir-Gefühl wird an jeder Stelle unterstützt, solange dadurch niemand ausgegrenzt wird.

Fähigkeit und Bereitschaft der Verantwortungsübernahme

- **Verantwortung für das eigene Handeln:** In der sozialen Interaktion in der Gruppe lernt das Kind, dass sein Handeln Konsequenzen hat. Eine stabile Gruppe reguliert das Verhalten der Kinder untereinander.
- **Verantwortung anderen Menschen gegenüber:** Kinder lernen sich für Freunde einzusetzen, was sie mit der Zeit auch auf Menschen außerhalb der Gruppe oder sogar Fremde ausweiten sollen.
- **Verantwortung für Umwelt und Natur:** Durch Beobachtungen von Pflanzen und Tieren versuchen wir, den Kindern Ehrfurcht und Liebe vor der Schöpfung beizubringen.

Lernmethodische Kompetenz

In der Waldorfpädagogik gestaltet der Erwachsene die Umgebung für das Kind, an der sich das Kind selbst belehren soll. Erst wenn es eine bestimmte

Entwicklungsstufe gegen Ende des ersten Jahrsiebts erreicht hat, erlangt das intellektuelle Lernen seinen berechtigten Platz.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Im Kindergarten sind Stresssituationen unvermeidbar. Trotzdem versuchen wir, dem Kind die Grundhaltung zu vermitteln: „Die Welt ist gut“. Eine tragfähige Beziehung zu einer festen Bezugsperson im Kindergarten ist die beste Voraussetzung, um gestärkt die nächste Hürde zu nehmen.

12 Themenbezogene Bildungsschwerpunkte

Ethisch-moralische Werte

Kinder wie Erwachsene brauchen zur eigenen Lebensgestaltung seelische und geistige Orientierung, Wertvorstellungen und Aufgaben, mit denen sie sich innerlich verbinden können. Kinder brauchen Klarheit und Wahrhaftigkeit. Sie wollen Erwachsene erleben, die sich engagieren und die ihnen moralische Orientierung geben, ohne zu moralisieren.

Die Waldorfpädagogik nimmt die ethisch-moralische Erziehung ganz bewusst in ihr pädagogisches Konzept auf. Sie geht darauf ein, dass Kinder ein Koordinatensystem für das Gute, Schöne und Wahre brauchen, ebenso wie die Achtung vor anderen Menschen, anderen Kulturen und der Schöpfung. Sie sollen auch lernen, dass damit persönliches Engagement verbunden ist.

Wir bemühen uns, bei den Kindern eine Haltung der Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit zu fördern, z.B. durch ein Gebet vor dem Essen. Mit dem Jahreszeitentisch sowie den Jahresfesten fördern wir die Beobachtung der Natur und einen achtsamen Umgang mit ihr. Wir lesen und spielen Märchen, welche sich mit Gut und Böse beschäftigen und die Nächstenliebe zum Ziel haben.

Sozialkompetenz

Soziales Miteinander will gelernt sein. Ohne Sozialkompetenz ist das Leben des Einzelnen in der Gemeinschaft undenkbar. Kinder sind von Geburt an soziale Wesen und wollen sich in menschliche Beziehungsverhältnisse einleben. Diese Prozesse beginnen in der Familie und setzen sich im Kindergarten fort. Im sozialen Miteinander geht es immer darum, die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse des

Einzelnen in ein Verhältnis zur sozialen Gemeinschaft zu bringen. Der einzelne Mensch muss sich mit seinen Fähigkeiten und Intentionen einbringen können, um aus einem verantwortlichen Impuls heraus Gemeinschaft zu schaffen, in der möglichst die Belange aller ihren Platz haben. Dazu sind Regeln, Absprachen und Vertrauen erforderlich. Kinder brauchen Gemeinschaften, in denen sie möglichst viele dieser sozialen Lebensregeln lernen und sich an ihnen orientieren können. Der Waldorfkindergarten soll dem Kind einen orientierenden Lebensraum bieten. Das Kind findet hier Vorbilder in den Erzieherinnen, die sich um einen vorbildhaften Umgang mit dem jeweiligen Gegenüber bemühen. Aber auch in den Eltern, deren Mitarbeit sie im Kindergarten z.B. bei Festen und Renovierungsarbeiten erleben, finden die Kinder Beispiele für verantwortungsvolles Sozialverhalten.

Im Waldorfkindergarten lernen die Kinder einen Struktur gebenden Tages- und Wochenrhythmus kennen und erfahren, dass es Regeln gibt, bis hin zu klaren Aufgaben für einzelne Kinder und die Gruppe z.B. Aufräumen, Tisch decken, sowie gegenseitiges Helfen. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und den dabei entstehenden eigenen Gestaltungsraum zu nutzen. Rollenspiele und Puppenspiele wie Vater-Mutter-Kind, Feuerwehr oder Kaufladen schulen die Sozialkompetenz und üben die Kinder im Geben, Nehmen und Teilen. Hier können sie spielerisch Konflikte lösen und lernen z.B. sich zu entschuldigen.

Sprache

Denken und Sprechen sind eng miteinander verbunden. Mit der Sprache können wir das Gedachte ausdrücken, unsere Gefühle zum Ausdruck bringen und allen Dingen einen Namen geben. Das Miteinander und der Austausch mit dem Erwachsenen bilden den Nährboden für eine gute und differenzierte Sprechweise. In unserem Kindergarten wird der Altersstufe angemessen formuliert und abstrakte Erklärungen vermieden. Die Pädagoginnen bemühen sich um eine liebevolle, deutliche und bildhafte Sprache. Sie nehmen sich Zeit zum Zuhören, lassen die Kinder aussprechen und korrigieren sie nicht. Wir wiederholen den „falschen“ Satz richtig, weil wir uns versichern wollen, ob wir das Kind richtig verstanden haben.

Unsere Lieder, Verse und Fingerspiele fördern den kreativen Umgang mit der Sprache. Das regelmäßige Erzählen oder Vorlesen von Geschichten, Märchen und Legenden ist Grundlage für Lesefreude und Lesefähigkeit des zukünftigen Schulkindes.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung

Neugierig forschend, fragend und probierend geht das Kind auf die Welt zu, nicht mit wissenschaftlicher Reflexion, sondern mit spontaner Tätigkeit. Vor allem im freien Spiel liegt die Vorbereitung einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildung. Im Umgang mit naturbelassenen, wahrhaftigen Materialien nutzt das Kind die Gelegenheit zum Bauen, Konstruieren, Sortieren, Vergleichen und Ausprobieren. Es erlebt dabei unbewusst Maße, Gewichte, Qualität und Quantität. Alles was später mit dem Verstand erkannt und gedacht werden kann, ist vorher erfahren, getan, begriffen worden. Bei Marmelbahnen, Brücken und Türme bauen werden Hebelgesetze, Statik und Balance erprobt. Am eigenen Körper erfahren sie durch Schaukeln, Wippen und Rutschen die Bedeutung von Fliehkraft, Schwung und Reibung.

Umweltbildung

Ein Merkmal des Waldorfkindergartens ist der Jahreszeitentisch, auf dem sich spiegelt, was gerade draußen in der Natur passiert.

Die Jahreszeiten und –feste leiten uns und geben Anregungen zur Raumgestaltung und Inhalten. Beim wöchentlichen Waldtag erfahren die Kinder denselben Platz im Wandel der Jahreszeiten. Auch die Tätigkeiten im Garten sind von der Jahreszeit bedingt, wie das Laubrechen im Herbst. Hier beobachten wir Käfer, Würmer und Schnecken.

Unser jährlicher Ausflug zum Bauernhof zeigt den Kindern die Arbeit des Bauern und die Tiere auf dem Hof.

Medienbildung

Wir vertreten die Auffassung, dass Medienkompetenz nicht durch Mediennutzung in der frühen Kindheit entsteht, sondern durch den Erwerb motorisch–sensorischer Fähigkeiten. Das Kind muss erst am eigenen Leib erfahren, wie eine Zitrone riecht, schmeckt und sich anfühlt, um später diese Assoziationen zu bilden, wenn es eine Zitrone am Bildschirm sieht. Kinder haben ihr eigenes Tempo, um Erlebtes aufzunehmen und es zu verarbeiten. Fernsehen ist in diesem Alter zu schnell und undurchschaubar. Die Kinder geraten in einen Sog, dem sie sich nicht mehr entziehen können. Untersuchungen belegen die Entwicklungshemmung der Kinder bis in die Gehirnentwicklung hinein.

Nicht aus Medienfeindlichkeit, sondern um die spätere Medienkompetenz in bestmöglicher Weise Wirklichkeit werden zu lassen, verzichten wir im Vorschulalter vollständig auf den Einsatz elektronischer Medien.

Besonders sorgfältig ausgewählte Bilderbücher wecken im Kind ein ästhetisches Empfinden. Der Text sollte stimmig sein, die Sprache fast poetisch. Der Rahmen, in dem ein Bilderbuch gezeigt wird ist ruhig und entspannt, damit das Kind mit diesem Medium positive Erfahrungen verbindet.

Fantasie und Kreativität

Menschliche und gesellschaftliche Entwicklung ohne schöpferische Kreativität ist kaum denkbar. Vom Erwachsenen werden Ideenreichtum und geistige Beweglichkeit gefordert. Diese Fähigkeiten müssen im Kindergartenalter angelegt werden. Im Waldorfkindergarten gibt es kaum genormte oder fertig ausgestaltete Spielzeuge, sondern solche, die die schöpferischen Kräfte der Kinder anregen, wie Bretter, Steine und Tücher. Die Kinder spielen täglich im Garten und einmal wöchentlich im Wald. Dort bauen sie Zwergenhäuschen oder Spielhütten aus allem was sie vorfinden. Das tägliche Freispiel erlaubt vielseitige Spiel- und Gestaltungssituationen, z.B. Rollenspiel oder Puppenspiel. Ebenso gibt das Freispiel die erforderliche Zeit, damit die Kinder ausgiebig und mit Konzentration tätig werden können.

Erzählte Geschichten und Puppenspiele animieren die Kinder, das Gehörte in spielende Kreativität umzuwandeln.

Künstlerische Tätigkeiten sind fest im Wochenrhythmus verankert, wie das Aquarellieren jeden Montag. Die Kinder haben die drei Grundfarben zur Verfügung, durch übermalen entstehen wunderbare Farbnuancen. Jedes Bild ist ein Meisterwerk. Da es nicht gegenständlich ist, lässt es der Fantasie freien Raum.

Musikalische Bildung

Bei der musikalischen Bildung steht das gemeinsame Singen mit den Kindern an erster Stelle. Singen erfreut nicht nur das Gemüt, sondern wirkt auch gesundend, vertieft den Atem und unterstützt die Ausreifung der Atem- und Sprachorgane. Sprachlich-rhythmisch-musikalische Elemente durchziehen den Tagesablauf im Waldorfkindergarten. Es werden Lieder aus dem Volksgut sowie pentatonische Melodien gesungen. Rhythmische Reime und Verse werden gesprochen.

Eine besondere Verdichtung erfährt die künstlerische Tätigkeit im Reigen. Hier werden Lieder und Verse, die im Zusammenhang mit der Jahreszeit stehen, gesungen, gespielt und durch gezielte Gebärden unterstützt.

Für die angehenden Schulkinder stehen Kinderleiern zur Verfügung, die sie in einer Kleingruppe spielen lernen.

Körper und Bewegung

Die ganzheitliche, anthroposophische Menschenkunde geht davon aus, dass die seelische und geistige Befindlichkeit des Menschen mit seiner körperlichen Beweglichkeit korrespondiert. Wer sein körperliches Gleichgewicht nicht halten kann, bekommt eher Probleme mit der seelischen Balance. Auch beeinflusst die Fähigkeit sich zu bewegen ganz entscheidend den Spracherwerb. Kinder, die lernen, sich vielseitig zu bewegen, werden zu einer regen Denktätigkeit befähigt.

Die Bewegung im Raum und in der Natur ist daher fest in unserem Tagesrhythmus verankert. Der Reigen bildet das Herzstück des Kindergarten-tages. Die Gesten und Bewegungen erwecken den Inhalt zum Leben. Zum Reigen gehören auch verschiedene bewegte Formen im Raum, verbunden mit Schritt, Sprung, Drehung und Gebärden.

Das Spiel im Garten lädt zum Laufen, Klettern und Hüpfen ein. An unserem Waldtag erkunden die Kinder den nahegelegenen Forst. Anschließend besuchen wir den örtlichen Spielplatz. Die Kinder helfen bei der täglichen Arbeit in Haus und Garten, bauen Höhlen und Häuser draußen und drinnen, sägen und hämmern und üben sich in Fingerhäkeln und Weben.

Der waldorfpädagogische Ansatz nimmt die Entwicklungsphasen des Kindes ernst und gönnt ihnen die nötige Zeit zum Reifen. Wir befürworten keinesfalls eine verfrühte Einschulung.

13 Kooperation und Vernetzung

Der Kindergarten wird in der Regionalarbeit der Waldorfkindergärten von der Kindergartenleitung vertreten. In regelmäßigen Abständen werden die Anliegen in den Bezirksgruppen und in den Vertreter-treffen der Waldorfkindergärten der Landesregion Bayern bearbeitet. Deutschlandweit treffen sich wiederum die Vertreter der Regionen.

Wir arbeiten mit der Freien Waldorfschule Wolfratshausen zusammen. Der Kontakt wird über die Elternschaft, das Kollegium und den Vorstand gepflegt. Ein Elternabend im Kindergarten, an dem sich die Schule vorstellt, soll eingeführt werden. Gegenseitige Besuche bei Festivitäten finden statt.

Mit der Grundschule Icking stehen wir in regelmäßigem Kontakt. Aber auch zu den umliegenden Grundschulen halten wir bei Bedarf den telefonischen Kontakt.

14 Anhang

Organigramm des Waldorfkindergartens

Organigramm Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Isartal e.V.

Kammerlweg 10
 82057 Icking
 (08178-5840)

Vorstand d. Trägervereins

Vorsitz: **Antonia Wach**
 Philipp Kahlenberg
 Personal, Strategie

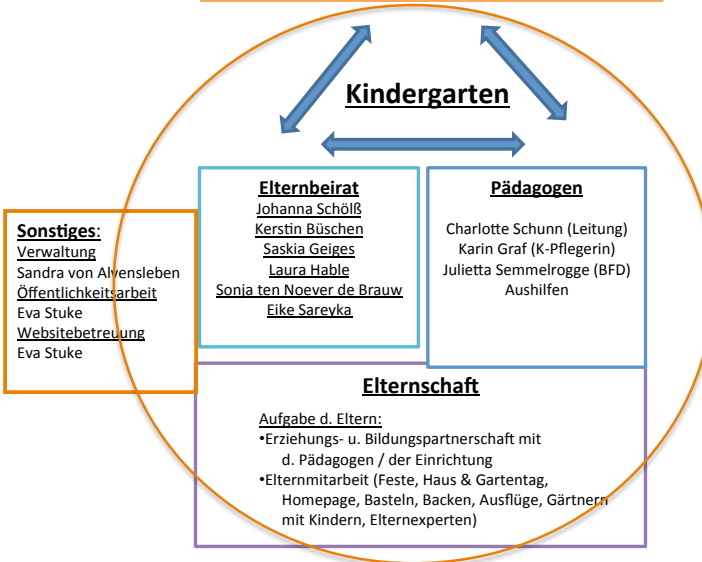
Schatzmeister: **Nataliya Axtner**
 Rechnungswesen

Schriftführerin: **Melanie Dondl**

Beisitzer: **Reinhard Scheible-Schölß**
 Tobias Steegmann
 Verena Schwertner

Aufgabe d. Trägervereins:

- Verwaltung
- Personalwesen
- Rechnungswesen
- Strategie



Aufgabe d. Pädagogen:

- Erziehungs- u. Bildungsarbeit mit den Kindern
- Erziehungs- u. Bildungspartnerschaft mit d. Eltern

Aufgabe d. Elternbeirats:

- Stellvertreter der Elternschaft
- Jahresplanung und Organisation von Veranstaltungen, Bazar, Elternabenden
- Kommunikation Eltern/Pädagogen/Vorstand
- Mitwirken beim Fortschreiben des Päd. Konzepts und der jährlichen Elternbefragung
- Beteiligung an Grundsatzfragen des Kindergartens
- Besprechung d. pädagogischen Arbeit
- Mitwirken b. d. Anschaffung Spielmaterial oder Einrichtung f. Haus u. Garten
- Mittagessen
- Elternkasse

Sonstiges:

Verwaltung
 Sandra von Alvensleben

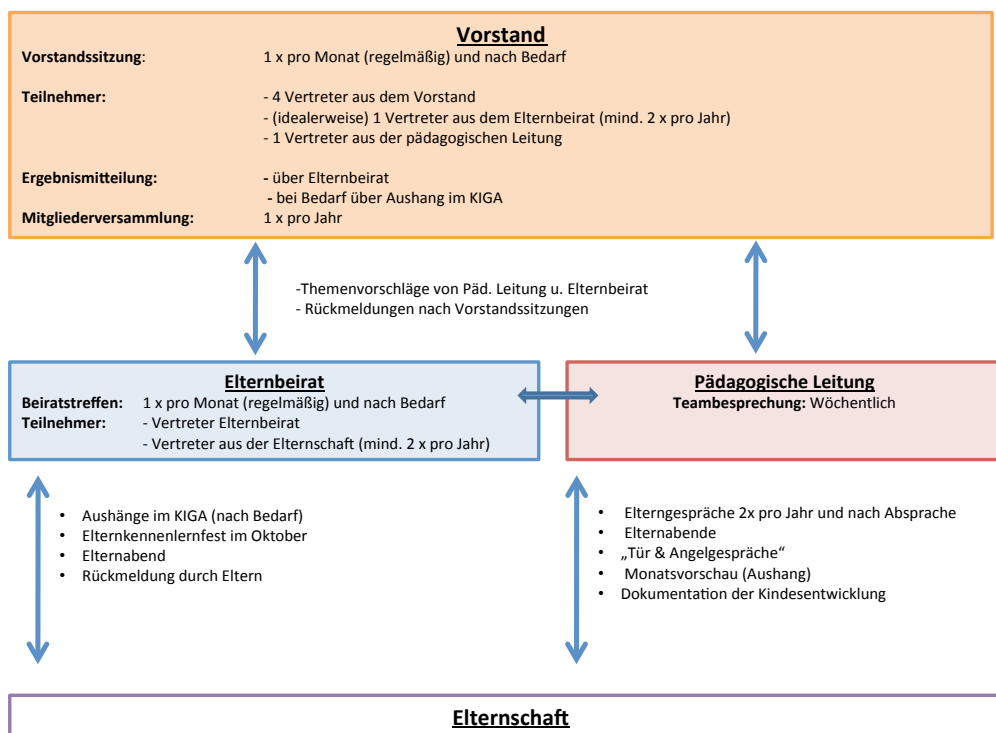
Öffentlichkeitsarbeit
 Eva Stuke

Websitebetreuung
 Eva Stuke

Stand: November 2015

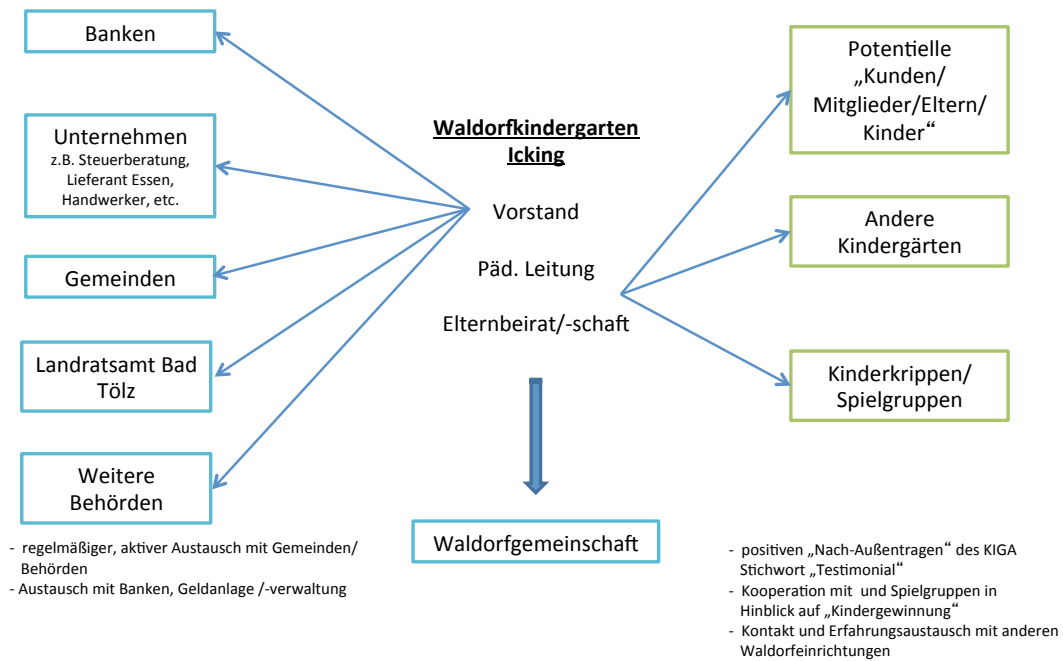
Kommunikation

Interne Kommunikation



Stand: November 2015

Externe Kommunikation



Stand: November 2015

Jahresplan

Jahresplan Waldorfkindergarten Icking



	Feste der Kinder	Feste Organisationsleitung Elternbeirat	Markte Organisationsleitung Elternbeirat	Gemeinsame Arbeitsdienste	Elternabende - DRINGENDE ANWESENHEITSBITTE
OKTOBER	Erntedank Fest der Kinder am Vormittag - Erntedankkörbchen mitbringen	Optionale Auftakt-Veranstaltung zu Beginn der Kindergartenjahres zum Kennenlernen der Eltern z.B. Hüttenausflug, Fest o.Ä.		Gartentag mit Kartoffelfeuer Gemeinsamer Gartentag - Aufgaben nach Liste im Aushang	1. Elternabend mit Beisammensein und Kennenlernen Vorstandswahl
NOVEMBER		Sankt Martin Laternenumzug im Wald	Dorfener Weihnachtsmarkt Bastelabende der Mütter und Väter im Vorfeld / Verkaufsschichten an Samstag und Sonntag Weihnachtsmarkt Waldorfschule WOR Kochen der Suppe / Verkaufsschichten am Samstag	Engel schmücken den Kindergarten Schmücken der Kindergartenräume	2. Elternabend
DEZEMBER		Adventsgärtlein			
Weihnachtsferien (2 Wochen)					
JANUAR					Informationsabend für Interessierte Neu-Eltern
Faschingstage und Osterferien (1 Wochen)					
APRIL		Frühlingsmarkt Bastelabende der Mütter und Väter im Vorfeld / Verkaufsschichten am Samstag		Gartentag Gemeinsamer Gartentag - Aufgaben nach Liste im Aushang	
MAI					3. Elternabend
evtl. Brückentag/e und Pfingstferien (1 Wochen)					
JUNI	Johannifeuer				
JULI	Sternenkinderabschluss mit Eltern	Sommerfest mit Dornröschenreigen			4. Elternabend
Sommerferien (4 Wochen)					
2 x pro Jahr Wochendienst mit täglicher Kurzreinigung des Kindergartens, Waschen und Austauschen der Handtücher/Bezüge Kuscheldecke, Müll entsorgen, Wegdienst usw.					

Arbeitskreise

Arbeitskreise Kindergartenjahr 2015/2016



Vorstand	Elternbeirat	Haus	Garten	Pädagogik	Öffentlichkeitsarbeit & Internet	Bürotechnik
Verwaltung	Organisation Kennenlernausflug	Allgemeine Hausreparaturen	Rasenmähen	Instandhaltung Spielzeug	Aktualisierung Website	Hilfestellungen PC
Rechnungswesen	Organisation aller Feste	Ersetzung von Haushaltsgegenständen	Beete pflegen, Gemüsebeet anpflanzen und pflegen	Pflege Instrumente	Druckmaterialien	Reparatur und Betreuung Telefon, Fax
Personalwesen	Organisation Weihnachts- und Frühlingsmarkt	Kleinere Reparaturen Sanitär	Pflege Büsche und Unterholz, Hecke und Weg	Handarbeiten	Texte schreiben	Netzwerkunterstützung
Kommunikation mit den Eltern	Betreuung Elterngeldkasse	Kleinere Reparaturen Küche	Kompost kontrollieren	Nährarbeiten	Kindergartenaushänge	...
Kommunikation mit Behörden	Stellvertreter der Elternschaft	Kleinere Reparaturen Kamin	Sandkastenpflege und Instandhaltung	...	Schaukasten	
Kommunikation Waldorfnetzwerk	Interne Kommunikation	Beaufsichtigung Haustechnik	Instandhaltung Gartengeräte		Photographien	
Steuerung Aufnahmeprozess neuer Kinder	Mitwirkung beim pädagogischen Konzept	...	Instandhaltung Klettergerüst und Hütte		Presse	
...	Mitgestaltung Elternabende...		Kleinere Holzarbeiten...		...	
Antonia Wach (Vorsitzende)	Johanna Schölß (Vorsitzende)	Murat Aslan	Markus Axtner	Elvan Aslan	Margarete Botzian-Moulin	Fritjof Leman
Philipp Kahlenberg (Vorsitzender)	Kerstin Büschen	Walter Hable	Jakob Dondl	Anja Biethan	Cornelia Schmitz	Johannes Rosenbruch
Nataliya Axtner (Finanzen)	Saskia Geiges	Manuel Hattenberger	Franz Jäger	Rouwen Dörbeck	Steffi Steegmann	Julian Sareyka
Meli Dondl (Schriftführer)	Laura Hable	Susanne Kleineberg	Veronika Kahlenberg	Corinna Kleemann	Eva Stuke (Website)	
Verena Schwertner	Sonja ten Noever de Brauw	Jean-Francois Moulin	Tobias Roeckl	Natalie Müller		
Tobias Steegmann	Eike Sareyka	Michael Müller	Tim Schwertner			
Reinhard Scheible Schölß		Tim Schwertner	Peter Steiner			
			Andreas Wach			